

Die Lebensmittelversorgung in der abgelassenen Woche.

Auf den Gemüsemärkten war wohl das Angebot zu Wochenbeginn etwas günstiger, doch war diese Besserung leider nur vorübergehender Natur. An den meisten Tagen der Woche konnte selbst mit Zuhilfenahme der städtischen Abgaben von diversen Rübenarten und Weißkraut das Auslangen nicht gefunden werden. Die Zufuhren an grünem Gemüse von den Abendmärkten im 11. Bezirk sind eben viel zu gering. Von auswärts langten auch in dieser Woche nur die äußerst unbeliebten grünen Paradieser, etwas reife Paradieser und kaum nennenswerte Partien von ungarischem und böhmischem Spinat ein. So konnten wieder nur jene Käufer, welche die ersten

Morgensunden dem Gemüseeinkauf widmeten, grünes Gemüse erwerben, die später Kommenden mußten mit Rüben und Wurzelwerk vorlieb nehmen, doch auch diese Vorräte hielten an den meisten Tagen nicht lange an. Diese Woche kamen auf dem Nachmarkt wieder Zwiebeln zum Verkauf, die stürmisch begehrt waren. Freudig begrüßt wurde der Verkauf von Weißkraut, das durch die „Geos“ auf den Markt gebracht wurde und zum Preise von 66 bis 68 S. abgegeben wurde. Die Preise für Gemüse haben keine nennenswerte Veränderung erfahren.

Obst war wieder nur in ganz geringen Mengen, also für den großen Bedarf gänzlich unzureichend, angeboten. Die Zufuhren bestanden nur aus kleinen Sendungen aus Tirol und Steiermark. Am Wirtschaftsapfel begannen die Anstellungen schon meist um 6 Uhr früh. Leider ist in absehbarer Zeit keine Besserung der Marktlage zu erwarten. Die Preise stellen sich für die meisten Obstsorten höher. Sprunghaft steigen die Preise für Tafeläpfel in den Bezirksläden.

Der Fettmangel hat eine weitere Verschärfung erfahren. Der in dieser Woche an die Rinderbemittelten abgegebene Speck war wieder sehr minderer Qualität, dünn, fleischdurchzogen und stellenweise sogar etwas ranzig. Für die nichttrayonieren Fettkäufer standen nur geringe Mengen zur Verfügung.

Auf den Geflügelmärkten war das Angebot einschließlich Mastware mehr als ausreichend, so daß auch in dieser Woche für Ferkenten und Ferkentgänse auf den Märkten nicht der derzeit geltende Höchstpreis von 18 K. 20 S. bezahlt werden mußte. Die Preise bewegten sich für sehr gute Qualitäten zwischen 17 K. 50 S. bis 17 K. 80 S., an manchen Tagen wurden gute Sorten auch um 17 K. 20 S. abgegeben. Allerdings sind das noch immer Preise, welche nur von den kaufkräftigsten Kreisen bezahlt werden können. Hühner haben gleichfalls etwas im Preise nachgelassen. Die für die Gemeinde Wien eingelangten russisch-polnischen Gänse fanden bei allen Abgabestellen reichenden Absatz.

In der Großmarkthalle, Fleischwarenabteilung, war die Zufuhr größer als in der Vorwoche. Mit Ausnahme von Kalbfleisch, das wieder nur äußerst knapp vertreten war, konnte auf allen Gebieten der Bedarf gedeckt werden. Schaf- und Lammfleisch war wohl nicht mehr so reichlich wie in den vorhergehenden Wochen, aber noch immer über Bedarf angeboten. An Vollrindfleisch gelangten 3520 Viertel gegen 2900 Viertel in der Vorwoche zur Verteilung. An die Mindestbemittelten wurde wieder nur gepökeltes Rindfleisch abgegeben, das aber wegen seiner minderen Beschaffenheit nur schwachen Abgang fand. Es verlautet, daß in der nächsten Woche wieder Rindfleisch zum Preise von 3 K. 60 S. an die Rinderbemittelten abgegeben werden wird. Lange Anstellreihen bildeten sich bei den Verkaufsständen von Kriegswurst.

An Wild gab es nur teures ungarisches Hirschfleisch, ebensolche Hasen und Hasen der städtischen Wildübernahmestelle, welche letztere sehr rasch abgingen.

Eier fehlen nahezu auf allen Märkten, in der Vitalienhalle gab es nur an einem Tage der Woche Eier. Die Nachfrage ist natürlich äußerst stürmisch.